

diesen zweiten Herrn als den Sangesmeister Gerhard de Brugt vorzustellen. Die Gabe des Gesanges ist heimisch in der Familie der de Brugts, und er erfinnt gar anmutige Weisen zu den Liedern seines Freundes Bondel.“

Der Admiral sagte dem Sangesmeister einige freundliche Worte. Die Frauen brachten eine Erfrischung und kredenzt die Becher. Alle waren heiter bei Spiel und Sang.

Es schlug zehn Uhr, als man sich von der gastlichen Tafel erhob. Man drückte sich die Hand und versicherte sich gegenseitig dauernde Freundschaft. Adam Geert schritt den Gästen mit einer großen Wachskerze voran und empfahl sich mit vielen Bücklingen an der Hausthür, deren Schlüssel er nach sorgfältigem Verschlusse dem Admiral brachte. Dieser saß am Tische, die Seinigen um sich. Als dann die Dienerschaft schweigend eingetreten war, erhob sich der Admiral und sprach ein Gebet und den Segen. Hierauf entließ er seine Kinder mit einer Umarmung und wünschte allen eine ruhige Nacht. — Jeder ging in sein Kämmerlein und tiefe Stille herrschte in dem Hause, unter dessen Dache der Abgott der Niederlande in Frieden schlummerte.

Die letzte Stunde.

Es war in der Mittelländssee und am 25. April des Jahres 1676. Auf der Höhe von Catania im Angesicht des rauchenden Atna schwamm die französische Flotte unter dem Befehl des Admirals Duquesne, die den Hafen von Syrakus verlassen hatte, um dem holländischen Admiral die Schlacht anzubieten. Der französische Admiral befand sich an Bord eines Dreideckers von neunzig Kanonen »le Saint Esprit.« Unter ihm befehligten der Marquis de Preuilly d'Humières und der Kapitän Beaulieu. Die Flotte bestand aus dreiundzwanzig Schiffen ersten Ranges.

Michael de Ruiter zählte achtzehn Segel. Ihm zunächst